

an dem gedachten Viertel, während Wulff behauptet, nur 8 zu dieser Glücksnummer angenommen zu haben. Ist es schon schwierig, hierbei die ächten von den falschen Ansprüchen zu unterscheiden, so wird es noch verwickelter durch den Umstand, daß Wulff noch ein Viertellose unter einer andern Nummer spielt; auf dieses zweite Viertellose, welches bis jetzt noch nicht gezogen ist, verweist er die Mehrzahl Derjenigen, welche ihm Beiträge zum Einsätze gezahlt haben, und da diese Spielgenossen meist ungebildete Leute sind, die bisher nicht wußten, an welcher Nummer sie eigentlich participiren, gleichwohl aber das gegründetste Anrecht auf die Glücksnummer zu haben vermeinen, so kann man sich die Bedrängniß Wulffs vorstellen, der von dieser Spielcompagnie als ein hinterlistiger Betrüger verfolgt wird und sich vor den ärgsten Mißhandlungen der theilhaftigen Hausknechte, Fleischer und ähnlicher handfester Leute nicht sicher hält. Wahrscheinlich wird hieraus ein sehr schwieriger Prozeß entstehen und in diesem Falle werden auch die berechtigten Prätendenten lange auf die Auszahlung des Gewinnes warten müssen. (D. A. Z.)

**Von der polnischen Grenze, 2. Mai.** Die neuesten Vorgänge im Königreich Polen nehmen die Aufmerksamkeit im hohen Grade in Anspruch und sind für die gegenwärtige politische Constellation sehr bezeichnend. Der Generalquartiermeister der activen Armee und Generaladjutant des Kaisers, Frolow, ist im Truppenlager zu Kielle eingetroffen und hat Marschbefehle überbracht. Die sämtlichen Chefs des zweiten Corps waren nach Warschau citirt, und sind mit dem Befehl zurückgekehrt, daß sie ihre Winterquartier verlassen und die anbefohlenen neuen (noch nicht öffentlich bekannten) Positionen einnehmen sollen. Am obern Bug auf der Straße nach Lemberg concentriren sich vier schwere und vier leichte Cavalieregimenter. Aus Lithauen sind neue Garderegimenter in Polen eingerückt, und selbst aus dem Innern Rußlands sind Truppen auf dem Marsch nach Polen begriffen. Am linken Weichselufer stehen zwei Grenadier- und zwei Infanteriedivisionen; es ist somit die in deutschen Zeitungen befindliche Nachricht, daß daselbst fast gar keine Truppen stehen, eine der Wirklichkeit gänzlich widersprechende.

Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Königsberg vom 2. Mai: „Ein aus dem Königreich Polen in Thorn eingetroffener Reisender verbürgt als Augenzeuge folgende Thatsache: „In Bloclawek traf am 16. April ein Transport von 26 Knaben, 20 christlichen und 6 jüdischen Glaubens, im Alter von 10—11 Jahren stehend, ein. Sie waren aus der Umgegend und von ihren, den untern Volksschichten angehörigen Aeltern genommen worden, um sie in irgend einem Militairinsti-

tute zu russischen Soldaten ausbilden zu lassen. Am folgenden Tage wurden die Kinder gefesselt nach Warschau geführt. Das Publicum genannter Stadt war über diese Kinderaushebung empört.“

Der Kölnischen Zeitung wird aus Paris vom 5. Mai geschrieben: „Uebermorgen beginnt das Verhör des Mörders Pianori im Gerichtshofe der Assisen vor dem Präsidenten Par-tarriou-Dafosse, einem Mann, der seine Celebrität dem Proceß des Lieutenants Larociere verdankt, in dem er vor 15 Jahren als Staatsanwalt fungirte. Bei seinem vorläufigen Verhör hat der Verbrecher sich sehr entschlossen, einsilbig und nicht wie im Dunkeln über die Folgen seines Attentats gezeigt. Der Kaiser hat den Wunsch laut werden lassen, daß die Sache bald abgemacht werden möge, und es wird mit der Befriedigung dieses Wunsches wohl keine Schwierigkeiten haben. Denn obgleich man nicht im mindesten bezweifelt, daß der Missethäter einer von Mazzini's Söldlingen sei (man glaubt in seiner englischen Bekleidung, Wäsche, Hut und Stiefeln, und dem Besitz englischer Sovereigns Belege zu dieser Thatsache zu sehen), so kann man von seinen Geständnissen nichts erwarten. Er ist ein gutaussehender Mann und seine Manieren besigen einen gewissen Anstrich von Bildung.“

Ein Journal von Chalons (an der Saône) meldet: Pianori ist in unserer Stadt bekannt, wo er, von Lyon und vorher von Marseille kommend, vom 4. Juli bis zum 5. Aug. gearbeitet hat. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, aber düster und schweigsam. Da er kein Französisch verstand, so konnte er sich kaum verständlich machen. Er ging auch mit Niemandem um, sondern lebte wie ein Menschenfeind. Ein einziger Gedanke schien ihn zu beschäftigen: er wollte nach Paris gehen. Dies war seine fixe Idee, und zur Aufbringung des nöthigen Reisegeldes arbeitete er Tag und Nacht. An Sonntagen sah man ihn zuweilen in der Saône angeln. Als Pianori unsere Stadt verlassen wollte, verlangte er, sich nach Paris begeben zu dürfen; da aber der Polizeicommissar ihm die Erlaubniß dazu entschieden verweigerte, so wurde, Pianoris Wunsche gemäß, sein Paß nach London visirt.“

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 5. Mai: „Seit 14 Tagen ist die hiesige Polizei in größter Thätigkeit. Viele Verhaftungen haben in Paris und in der Provinz stattgefunden, und man glaubt, daß man einem Complot auf der Spur ist. Der Kaiser erhält täglich Berichte über diese Vorfälle, und dieselben scheinen nicht ohne Einfluß auf dessen Entschluß, vor der Hand nicht nach der Krone zu gehen, geblieben zu sein.“

## Local-Thierschau in Freiberg.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins in Freiberg am 30. Mai d. J. wird der landwirthschaftliche Verein daselbst eine Localthierschau veranstalten, bei welcher durch den Kreisverein Anerkennungen und in Ehrengeschenten bestehende Prämien für ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände ertheilt werden sollen, sowie nicht minder eine Prämienvertheilung für ausgezeichnete Leistungen in der Pferdezücht durch den Verein zur Beförderung derselben im Königreich Sachsen in Aussicht steht.

Mit Bezugnahme auf die an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine versendeten Programme, werden nicht nur die Mitglieder des Freiburger und der benachbarten landwirthschaftlichen Vereine, sondern alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen, dieser Localausstellung ihre Theilnahme zuzuwenden.

Freiberg, den 5. Mai 1855.

Der landwirthschaftliche Verein daselbst.  
Stecher, Vors.